

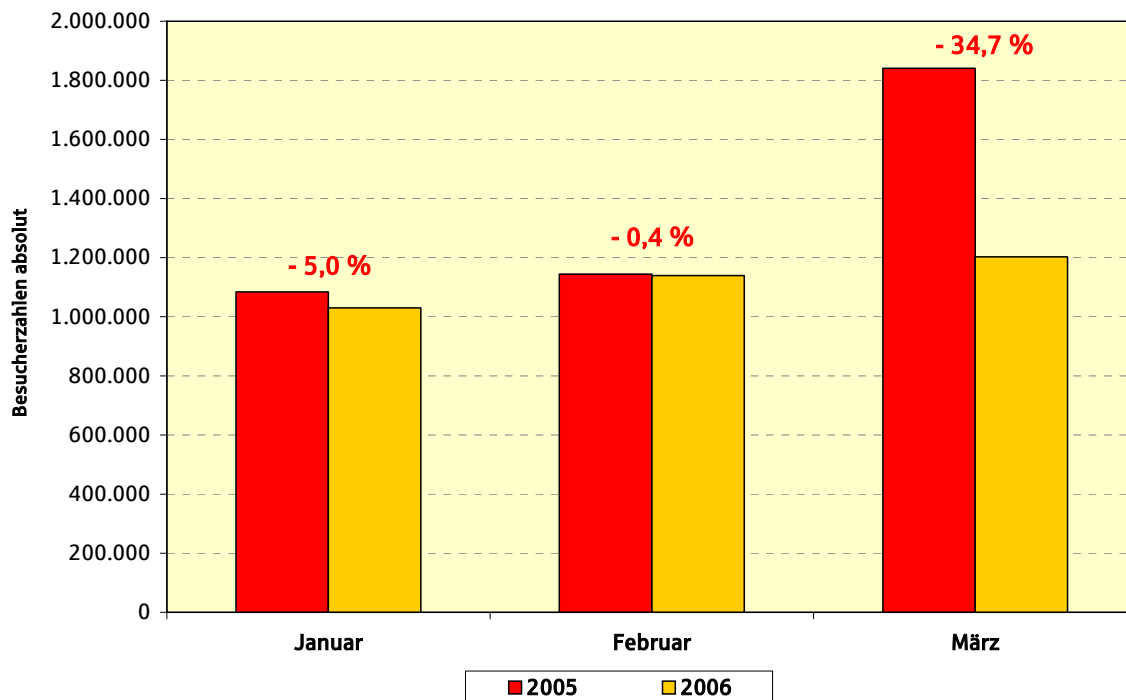
Aktueller Wetterbericht: 1. Quartal 2006 mit starken Rückgängen!

Das zweite Halbjahr 2005 hat Hoffnungen geweckt, denn der Trend zeigte eindeutig nach oben. Ein Minus von 17,1 % im 1. Quartal 2006 stellt zumindest wieder einen Dämpfer dar, auch wenn, wie später noch darzustellen sein wird, dieser Zeitabschnitt wenig über den Verlauf des Jahres insgesamt aussagt.

1. Quartal 2001	minus	4,6 %
2. Quartal 2001	minus	0,7 %
3. Quartal 2001	minus	5,7 %
4. Quartal 2001	minus	1,3 %
1. Quartal 2002	plus	5,2 %
2. Quartal 2002	minus	7,4 %
3. Quartal 2002	minus	12,1 %
4. Quartal 2002	minus	6,4 %
1. Quartal 2003	minus	13,0 %
2. Quartal 2003	plus	3,7 %
3. Quartal 2003	plus	10,1 %
4. Quartal 2003	plus	8,6 %
1. Quartal 2004	plus	0,6 %
2. Quartal 2004	minus	1,2 %
3. Quartal 2004	plus	0,5 %
4. Quartal 2004	plus	3,8 %
1. Quartal 2005	plus	14,3 %
2. Quartal 2005	minus	4,9 %
3. Quartal 2005	plus	6,6 %
4. Quartal 2005	plus	3,8 %
1. Quartal 2006	minus	17,1 %

Zunächst müssen aber die drei Monate des ersten Quartals gesondert betrachtet werden:

Abb.1: Veränderung der Nachfrage nach den Wetterstationen - 1. Quartal 2006 ggü. 1. Quartal 2005



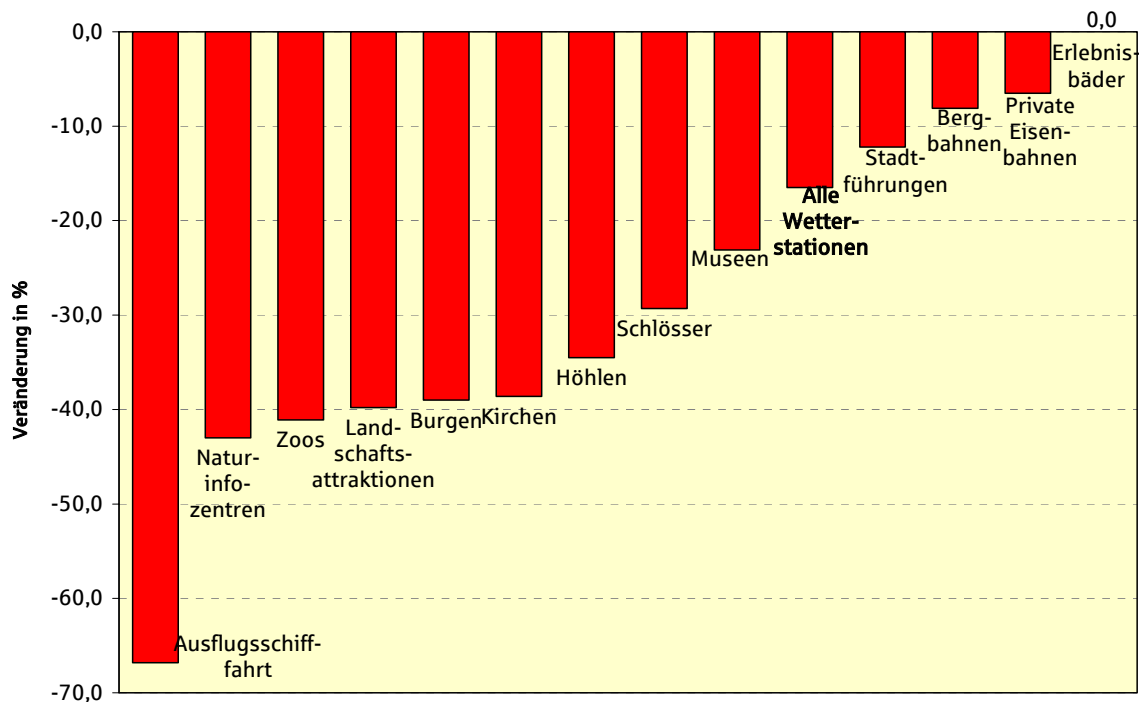
Quelle: *dwif*2006, Wetterstationen

Die Ergebnisse für jeden einzelnen Monat sind sehr unterschiedlich zu bewerten:

- Der Rückgang im Januar ist zwar bedauerlich, da der positive Trend des zweiten Halbjahres 2005 bereits hier sein vorläufiges Ende gefunden hat. Besonders schwer wiegend ist dies allerdings nicht, denn das relative Gewicht des Monats Januar ist gering; nur etwa 4 % der Gesamtbesucherzahl eines Jahres entfällt auf diesen Monat. Diese Einbußen sind in den „starken“ Monaten somit schnell wieder auszugleichen.
- Im Februar konnte das Vorjahresergebnis in etwa gehalten werden.
- Entscheidend für das Quartalsergebnis war somit der März mit einem Minus von 34,7 %. Dabei ist aber unbedingt zu berücksichtigen, dass die Osterferien 2006 nicht wie im Vorjahr in den März, sondern zur Gänze in den April fielen. Das hatte gravierende Folgen, denn die diesjährigen relativ niedrigen Besucherzahlen werden am besonders starken März 2005 gemessen. Es ist mit Sicherheit damit zu rechnen, dass bereits der April – bei dann genau umgekehrter Konstellation – einen Ausgleich bringen wird.

Nicht wegzudiskutieren ist, dass nur die Erlebnisbäder eine „schwarze Null“, alle anderen Wetterstationstypen aber rote Zahlen geschrieben haben. Bei der Bewertung der folgenden Einzelergebnisse muss jedoch, wie dargestellt, immer bedacht werden, dass das relative Gewicht des ersten Quartals insgesamt nicht allzu groß ist und die Lage der Osterferien einen direkten und sehr starken Einfluss auf die Besucherzahlen hat.

**Abbildung 2: Entwicklung der Besucherzahlen nach Angebotstypen
 – 1. Quartal 2006 ggü. 1. Quartal 2005 (in Prozent) –**



Quelle: *dwif*2006, Wetterstationen

Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Erlebnisbäder: Ein Start ins neue Jahr, der Hoffnung macht!

Ein in jeder Beziehung ausgeglichenes Ergebnis ist kennzeichnend für das erste Quartal 2006:

- Die Zahl der Gewinner und Verlierer hält sich genau die Waage.
- Leichte Verluste im Januar werden im Februar sofort wieder wettgemacht und im März sind überhaupt keine Unterschiede feststellbar.

Da ist es nur logisch, dass am Quartalsende keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr gegeben ist. Diese Null weckt allerdings Hoffnungen, denn die Osterferien könnten im April einen zusätzlichen Nachfrageschub gebracht haben.

Private Eisenbahnen: Der Osterreiseverkehr fehlt!

Die Monate Januar und Februar brachten sogar noch ein deutliches Plus von fast 20 %, bevor dann der März für das Quartalsergebnis von – 6,5 % sorgte. Hier waren die Osterferien in doppelter Hinsicht ausschlaggebend:

- Die Nachfrage der Ostergäste fehlte.
- Bei einigen Betreibern wird die Saisonöffnung traditionell auf Ostern gelegt, so dass sie dieses Jahr erst ab April führen.

Die Folge war ein Rückgang der Passagierzahlen im März um genau 33 %. Aber auch hier machen die guten Zahlen in den ersten beiden Monaten Hoffnung, dass das Jahr insgesamt gut verlaufen wird.

Bergbahnen: Das Ergebnis trügt! Der Start war gar nicht schlecht!

Auch hier ist das Gesamtergebnis, das einen Rückgang der Nutzerzahlen um 8,1% ausweist, zum Negativen hin überzeichnet, denn erneut zeigen sich zwei völlig unterschiedliche Zeitabschnitte:

- Ein guter Start ins neue Jahr mit einem Plus von 7,1 % im Januar und Februar, wohl begünstigt durch das ideale Winterwetter im gesamten Zeitraum.
- Ein Einbruch der Nachfrage um fast 40 % im März, weil erneut wegen der fehlenden Osterferiengäste ein viel geringeres Potenzial gegeben war als im Vorjahr.

Aber auch hier gilt: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Oder: Der April wird es schon wieder ins Lot bringen. So gesehen wiegen die guten Ergebnisse im Januar und Februar schwerer als der nicht überraschende Rückgang im März, so dass der Jahresbeginn durchaus Hoffnung macht.

Stadtführungen: Es ist noch alles möglich!

Tatsache ist, dass im ersten Quartal 2006 um 12,2 % weniger Städtetouristen an Führungen teilnahmen als im Vorjahr und alle drei Monate betroffen waren. Die

Gründe für den Rückgang sind in den ausgesprochen winterlichen Verhältnissen ebenso zu vermuten wie erneut im späteren Termin der Osterferien. Aber auch hier besteht noch kein Anlass für Pessimismus, was das Jahr 2006 insgesamt angeht:

- Nur etwa jede zweite Stadt verzeichnete sinkende Teilnehmerzahlen. Die andere Hälfte konnte sogar Zunahmen melden, allerdings fielen diese niedriger aus als die Einbußen der anderen.
- Gerade bei Stadtführungen ist das relative Gewicht des ersten Quartals besonders gering, denn nur etwa 7,5 % des Gesamtjahresaufkommens entfallen auf diesen Zeitabschnitt.

Die Chancen stehen somit gut, dass die Ausfälle im Laufe des Jahres noch ausgeglichen oder gar überkompensiert werden können. Bereits die Osterferien im April könnten dafür den Grundstein legen.

Burgen, Schlösser und Kirchen: Fehlstart ins neue Jahr!

Für alle drei Einrichtungsarten wurden im ersten Quartal weitgehend übereinstimmende Entwicklungen sichtbar, so dass eine Zusammenfassung erlaubt ist. Bei diesen Wetterstationstypen überwiegen eindeutig die negativen Faktoren, so dass es insgesamt zu einer Verringerung der Besucherzahlen um rund ein Drittel (- 33,8 %) gekommen ist, wobei die Kirchen am schlechtesten abschnitten. Im Einzelnen war zu beobachten:

- Von den Rückgängen waren – mit lediglich drei Ausnahmen - alle erfassten Burgen, Schlösser und Kirchen betroffen.
- Die Rückgänge beliefen sich schon im Januar und Februar auf über 17 %; im März betrug die Einbußen wegen des späten Termins der Osterferien sogar 48,5 %.

Dieser unbefriedigende Jahresauftakt stellt für den weiteren Verlauf doch eine Hypothek dar, auch wenn berücksichtigt wird, dass auf das erste Quartal nur rund 10 % der Jahresbesucher insgesamt entfallen.

Museen: Das war kein idealer Winter!

Nur jede zehnte erfasste Einrichtung blieb von Besucherrückgängen verschont und alle drei Monate trugen dazu bei, dass im Durchschnitt ein Minus von 23,1% zu registrieren war:

- Januar/Februar: Minus 17,9 %
- März: Minus 28,4 %

Dieser Besucherschwund tut durchaus weh, denn für Museen ist das erste Quartal keineswegs unwichtig, weil immerhin rund 15 % der Gesamtnachfrage auf diese Periode entfallen. Entsprechend schwer dürfte es werden, diese Einbußen im weiteren Verlauf des Jahres wieder auszugleichen.

Landschaftsattraktionen einschließlich Höhlen: Die potenziellen Besucher bleiben in der eigenen Höhle!

Der Verlauf des ersten Quartals lässt sich für fast alle erfassten Einrichtungen in dieser Gruppe wie folgt beschreiben:

- Stark rückläufige Besucherzahlen im Januar (- 34 %).
- Egalisierung des Vorjahresergebnisses im Februar (+/- 0 %).
- Extreme Einbußen im März (- 55 %).

Als Quartalsergebnis über beide Wetterstationstypen ergibt sich im Durchschnitt ein Rückgang um rund 38 %, der bei den Höhlen nur geringfügig kleiner ausfiel als bei den sonstigen Landschaftsattraktionen. Wie oben bereits angedeutet, konnte im Beobachtungszeitraum keine einzige erfasste Einrichtung Zuwächse vermelden. Die Kombination aus Winterkälte und späten Osterferien hat ganz offensichtlich auch hier ihre Spuren hinterlassen. Einziger Trost ist erneut, dass nur etwa 12 % des Jahresergebnisses auf das erste Quartal entfallen und die zweifellos entstandene „Delle“ noch ausgebügelt werden kann.

Zoos/Tierparks: Eisbärenwetter und verspätete Osterhasen!

Die Fakten für das erste Quartal vermitteln ein klares Bild: Die Besucherzahlen lagen im Durchschnitt um 41,1 % unter denen des Vorjahres und mit einer Ausnahme trugen alle erfassten Einrichtungen zu dieser Entwicklung bei. Bei der Betrachtung der einzelnen Monate zeigen sich jedoch gravierende Unterschiede:

- Im Januar hat sich die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr annähernd halbiert (- 46 %). Bei den niedrigen Temperaturen gingen offensichtlich nur Eisbären und Pinguine ins Freie.
- Im Februar konnten die Vorjahreszahlen sogar um 14 % übertroffen werden. Denkbar ist, dass im Januar unterlassene Zoobesuche jetzt nachgeholt wurden.
- Die fehlenden Osterferien wirkten sich im März gravierend aus, denn es wurden 63 % weniger Besucher gezählt als noch vor einem Jahr. Zu vermuten ist, dass der lang anhaltende Winter ein Übriges getan hat.

Nachdem auf den Januar nur etwa 3 % der Gesamtjahresnachfrage entfallen, ist dieser Einbruch zu verschmerzen, zumal er im Februar zumindest zum Teil bereits wieder ausgeglichen werden konnte. Entscheidend wird sein, wie sich das Ostergeschäft im April ausgewirkt hat.

Naturinfozentren:

Das Ergebnis (minus 43,0 %) und auch der Verlauf des ersten Quartals stimmen weitestgehend mit den Zoos und Tierparks überein. Starke Rückgänge im Januar (minus 36 %) und noch extremere im März (minus 61 %), bei einem ausgeglichenen Ergebnis im Februar. Auch bei dieser Einrichtungart schert nur ein Anbieter aus der Reihe aus. Es ist deshalb davon auszugehen, dass auch die Gründe für diesen spezifischen Ablauf des ersten Quartals identisch sind. Bei den Naturinfozentren wurde die Situation allerdings noch dadurch verschärft, dass fast jede zweite Einrichtung traditionell erst zu Ostern öffnet und deshalb heuer im März noch geschlossen war.

Ausflugsschifffahrt/Fähren: Noch ist alles offen!

Das Quartalsergebnis, das einen Rückgang der Passagierzahlen um 66,8 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum ausweist, hat praktisch (noch) keine Aussagekraft, denn zu ungleich waren die Verhältnisse, speziell im März:

- 2005 hatten alle erfassten Unternehmen spätestens mit Beginn der Osterferien die Schifffahrtsaison eröffnet und konnten so im **März** bereits beachtliche Zahlen vorweisen. Dieses Jahr befanden sich 8 von 11 Anbietern im März noch in der Winterruhe. Das hatte zur Folge, dass die Zahl der beförderten Passagiere um rund 80 % unter dem Vorjahresniveau lag.

- Aber auch in den ersten beiden Monaten führte die extreme Witterung zu Nachfrageeinbußen, wenn auch „nur“ um rund 25 % und dies auf sehr niedrigem Niveau.

Eine erste Weichenstellung für den Verlauf des Jahres 2006 wird somit erst während der Osterferien im April fallen.

Zusammenfassende Beurteilung und Ausblick: Kein wirklicher Fehlstart aber deutlicher Aufholbedarf!

Zwei Einflussfaktoren waren entscheidend für den Verlauf des ersten Quartals:

- Der außergewöhnlich **lange und kalte Winter** hat fast allen Wetterstationstypen definitiv Nachfrage gekostet. Echte Vorteile konnten daraus eigentlich nur die Bergbahnen ziehen, die sich in alpinen Regionen befinden, wie vorrangig im Harz oder im Thüringer Wald. Für Erlebnisbäder und private Eisenbahnen stellte die Wetterlage zumindest keinen Nachteil dar. Die Rückgänge in den Monaten Januar und Februar stellen allerdings für das Jahresergebnis keine besondere Belastung dar, weil auf diesen Zeitraum weniger als 10 % der jährlichen Besucherzahl insgesamt entfallen.
- Die Verlagerung der Osterferien vom März (2005) in den April hat alle Einrichtungsarten getroffen, wenn auch mit unterschiedlicher Stärke. In nicht wenigen Fällen lagen die Einbußen über 50 % und in der vorliegenden Zwischenbilanz haben sie tiefe Spuren hinterlassen. Es bleibt abzuwarten, ob der April hier einen vollständigen Ausgleich bewirken konnte.

Es wurde bereits mehrfach betont, dass die negativen Ergebnisse des ersten Quartals angesichts der oben genannten Sondereinflüsse nicht überbewertet werden dürfen. Bei einer objektiven Bewertung darf aber auch nicht unerwähnt bleiben, dass sich nur relativ wenige Anzeichen finden lassen, die auf eine spürbare Belebung der Nachfrage hindeuten könnten. Vielmehr starten nicht wenige Wetterstationen mit einem Handicap in das Jahr 2006, weil die bereits erlittenen Einbußen eine Belastung darstellen.